

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 11.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Mittwoch, den 26. Januar

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reiter in Rüdesheim.

1916.



## Dem Reich, dem Kaiser Heil!

O Vaterland, mit Urgewalt  
faßt deine Lieb' uns an,  
Und was im Herzen Heiliges wallt  
Das bricht im Sturm sich Bahn.  
Es sprüht die echte deutsche Art,  
Sie lodert, Flammen gleich.  
Ein einzig Volk, die Treu' bewahrt:  
Dem Kaiser und dem Reich!

Fürwahr, ein mächt'ger Sturmwind braust  
Rings um das Deutsche Land;  
Viel Blüten hat er uns zerzaust  
Entfesselt manchen Brand; —  
Doch rief er wach den deutschen Cruz  
Der unsrer Ahnen Teil  
Hob himmelhoch den Felsenschutz  
Dem Reich, dem Kaiser Heil!

Stürmt nur heran, mit eurem Haß  
Uns wird darob nicht Not! —  
Zersprühen muß er wie eitel Glas  
An unsrer Lieb' Gebot!  
Die deutsche Liebe stählt das Schwert,

Entflammt uns allzugleich,  
Die deutsche Liebe wacht am Herd,  
Heil Kaiser, Heil dem Reich!  
O Vaterland, zum Kreuz gestellt,  
Hat dich des Kaisers Wort;  
Mag drohn und dräun die ganze Welt  
Wir stehn in sicherem Hort.  
Die Liebe, Gott und deutscher Mut  
Drei Wälle ehrenreich  
Die halten wir mit Gut und Blut:  
Heil Kaiser, Heil dem Reich!

Jos. Vinc. Grunau.

## Heil unserm Kaiser!

Nachdr. verb.

Jos. Vinc. Grunau.

In ernster Feier und doch das Herz voll überquellender Begeisterung, begeht das einige deutsche Volk das Geburtsfest seines geliebten Kaisers Wilhelm II.

Wie ein gewaltiger Strom, wie eine Weltensymphonie von Liebe, Treue und Dankbarkeit, so rauscht es vom Nord- und Ostmeer, bis hinunter zur blauen Adria, ja bis weiter zu Indiens Ozean. So braust es von den Ufern der Elbe, der Riene, der Maas, von den schneebedeckten Rämmen der Vogesen bis zu den im Eis starrenden Flüssen Rußlands und überall erheben deutsche Männer ihre blanken, unentweiheten Waffen und lassen sie zusammenklingen mit dem aus ehrlicher Soldatenbrust kommenden Ruf: Heil unserm Kaiser!

So lautet das Feldgeschrei des Tages draußen an den schier unermesslichen Fronten, wo der Donner der Kanonen diesen Ausbruch liebender Begeisterung nicht zu übertönen vermag.

So aber brauset auch der Jubellakord durch das weite deutsche Land selbst, das geschirmt durch eiserne Mauern nach allen Seiten, dankbar seinen Kaiser feiert, dessen Weitblick und Sorge die heimischen Fluren fast ganz vor den Greueln dieses erbitterten Krieges zu bewahren wußte.

Der große Kampf hat uns Deutschen und der ganzen Welt so Manches gezeigt, auf das wir mit vollem Rechte stolz sein dürfen:

Unsere großzügige, von der Jugend auf gepflegte militärische Vorbereitung; unser gesundes wirtschaftliches Leben, das die Kräfte des Landes nach Möglichkeit selbstständig und vom Auslande unabhängig macht; unsere soziale Fürsorge, die auch schwache Schultern befähigt, ernste und opferreiche Zeiten durchzuhalten, ohne dem Elende preisgegeben zu sein; der anerzogene Ordnungssinn, der sich mit Leichtigkeit auch veränderten Verhältnissen in der Ernährung wie im ganzen geschäftlichen Verkehr ohne Schwierigkeiten anpassen verstanden hat. Das sind Vorzüge, die auch der Neid der Gegner, sei es auch nur im Stillen, bewundert, die er vergeblich sich bemüht, uns nach zu machen. In diesen Dingen liegt das Geheimnis unserer Siege gegenüber einer militärischen und erdrückenden wirtschaftlichen Uebermacht, hierauf wird sich auch der endliche große, das Weltbrot abschließende Sieg der deutschen Waffen aufbauen.

Aber hoch über diesen Vorzügen, sie gleichsam fest umspannend, ihnen das rechte Leben gebend, haben wir Deutsche noch ein Etwas, das allen anderen abgeht und dieses ist unser Kaisertum, das im ganzen Volke wurzelt, wie die unerschütterlichen Eichen unserer Berge.

Und diesem deutschen Kaisertume erweckte Gott zur schwersten Zeit einen Mann der heiligsten Pflichterfüllung, einen „Kreuzritter“, der, wenn auch durch Kampf und Not, seinem Volke den Weg zum gelobten Lande eines erfolgreichen und gesegneten Friedens bahnen wird.

In unererschütterlichem Gottvertrauen, nicht übermüdet der bisherigen Erfolge, hat er unlängst bei der Jahreswende, seinem Volke den Sieg und Frieden in nahe Aussicht gestellt.

An des Kaisers Ehrentag erhebt sich einig das ganze deutsche Volk und schwört es bei Gott und unseren siegreichen Fahnen, daß draußen und drinnen kein Arm erlahmen, kein Opfer ungebracht bleiben soll, bis die Grundlagen geschaffen sind,

## Gelbfliege.

Roman von Konstantin Harro.

85]

(Nachdruck verboten.)

„Eine Tollheit? Wieso? Du kannst doch rudern? Ach und ich bin seit Jahren nicht mehr Rahn gefahren. Bitte, bitte, lieber Friedel!“

Schon flatterte sie, einer Libelle gleich, über den Vordrand. Der Rahn schwankte, sie aber lachte hell auf.

„Welch eine Lust, so zu schaukeln!“ Friedel stand noch unbeweglich. Seine Stimme klang rau, als er jetzt sagte:

„Etta, siehst Du denn nicht die Gefahr? Der Rahn ist morsch. Er war ja nicht einmal angebunden. Niemand kann ihn benutzen.“

„Das will ich eben ausprobieren! Ich rudere wunderschön. Und sieh nur die prächtigen Blumen dort drüben! Die hole ich mir, die flechte ich zum Kranz.“

„Etta, Du darfst nicht!“

„Kannst Du es hindern?“ lachte sie übermütig. Sie setzte sich. Und wieder schwankte der kleine Rahn bedenklich. Sie suchte die Ruder, fand sie endlich und wollte abstoßen.

„Kommst Du nicht mit?“ fragte sie neckisch.

„Nein!“

„Du bist aber komisch!“ sagte sie verlegt. „Läßt mich allein rudern! Ein schöner Kavaliere! Was soll uns denn passieren? Du weißt ja noch gar nicht, daß der Rahn hier ein Eck hat. Es ist höchst unwahrscheinlich. Man hätte das Holz längst ge-

stohlen, wenn es nur noch zum Brennen taugte. Du, Du, ein Mann, bleibst ängstlich am Ufer und läßt Dich von einem Mädchen beschämen! Ich begreife Dich nicht.“

Friedels Gesicht glühte. Und als er nun sprach, überstürzten sich seine Worte förmlich:

„Du sollst nicht fahren! Wenn Du mich liebst, gehorcht Du mir! O, Etta, wie schön Du doch bist in diesem Goldglanz des Himmels, von Purpurrosen umleuchtet. Etta, sei auch gut — folge mir und — habe mich lieb!“

Ach, Du willst mich jetzt nur quälen, damit ich nachher desto seliger bin! Wie könnten wir denn auch ohne einander leben? Nenne mir einen Tag, an dem ich Deiner nicht gedacht hätte — Du findest keinen. . . Komm, kleine Etta, sei gehorsam! Sieh, könnten wir nicht selig sein? Aufjauchzend wollen wir in das Himmelsgold hineinlangen, und es wird herniederträufeln auf uns und uns reich machen an Frieden, an Liebe, an Unsterblichkeit! — Etta, bezwinde den Dämon in Dir, komme in meinen Schutz zurück — für ewig!“

Sie sah wie eine Träumende.

Friedels leidenschaftliche Sprache that ihr wohl. Aber ihn erhören? Ihn jetzt erhören? Unsinn! Und was hatte auch seine Liebe mit der Rahnfahrt zu thun? Ein schöner Ritter, der nichts wagt für seine Gebieterin!

Sie hob mit sanfter Bitte die Augen.

„Rudere mich zu den Blumen?“ bat sie leise.

„Etta! Nein! Es ist Gefahr hier! Ich kenne den See, er ist tief“, stieß er gequält hervor. „Mache mich doch nicht rasend! Nimm Vernunft an! — Kannst Du so gleichmütig dem Tod entgegensehen?“

Ihre zwingenden Augen ruhten noch auf ihm.

„Rudere mich zu den roten Blumen!“ wiederholte sie schmeichelnd.

Da sanken seine Arme schlaff hernieder; wie geistesabwesend sah er vor sich in die Luft.

„Komm, laß uns überfahren!“ bettelte sie.

Mit einem Blick, in dem Haß und Liebe um die Herrschaft rangen, rief er überlaut:

„Gut! Versuche nur den Himmel!“

Im nächsten Augenblick war er neben ihr im Rahn. Schweigend nahm er ihr die Ruder aus den schlanken Händen.

Mit wilder Energie stieß er den Rahn vom Lande ab. Etwas wie Todesverachtung lag auf seinem Antlitz. Warum nicht untergehen mit ihr, die er so heiß liebte, und der er doch nur ein Spielzeug war.

Der goldene Abendschein ruhte noch warm auf der glitzernden Flut und goß eine Fülle von Licht über die in Jugendschöne prangende Gestalt Ettas hin. Kein Laut kam von des Mädchens Lippen, aber der Schall lachte um ihren Mund, in den Augen stand eine Frage, die Friedel zugleich verwirrte und beglückte. Was wollte sie mit so viel Güte sagen? Liehte sie ihn dennoch?

(Fortsetzung folgt.)

die Deutschlands Zukunft nach allen Seiten, zu Wasser und zu Lande gewährleisten! Wie eine unerschütterliche Felsenburg, mit ehernen Wällen geschützt, so steht das einige deutsche Vaterland, einiger denn je mit seinem Kaiser, enger denn je verbunden mit seinen Waffengenossen, inmitten einer Welt zerfahrener, brandender Strömungen.

Hinter hochtrabenden Worten suchen unsere Gegner ihr inneres Elend zu verdecken, mit kurzlebigen Lügen sucht man den Völkern den nahenden Zusammenbruch noch zu verhehlen.

Und doch die Wahrheit bricht durch, nach allen Seiten hat sie auch in Feindesland ihre grellen Blitze geworfen, ein Wetterleuchten, vor dem diejenigen zittern mögen, welche ihre Völker betrogen, sie mit Haß und Neid in diesen furchtbaren Weltkrieg hineingepeitscht haben.

Mit Gott und treu dem siegreichen Kreuze Christi, so hat unser Kaiser den hingeworfenen Fehdehandschuh aufgenommen, mit Gott und treu dem Kreuze Christi ist ihm das deutsche Volk in Kampf und Not gefolgt; mit Gott und dem Kreuze Christi wird uns der endliche Sieg zuteil werden!

So möge Gott am heutigen Tage unsern geliebten Kaiser doppelt segnen und Deutschland der Vollendung des großen Werkes näher bringen. Sei es aber auch, daß noch langwierige, ernste Kämpfe die Zeit der Prüfung für uns verlängern, wir werden nicht wanken in der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich und wenn dann endlich die Glocken im Feierchoral die Friedensbotschaft in alle Lande tragen, dann singt ihr heilstes Lied wie heute den jubelnden Festgruß:

„Heil, heil unserm Kaiser!“

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 25. Jan. (Amtl.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark verschoffenen Gräben des Gegners einbrangen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer. Der Templerurm und die Kathedrale von Neuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt.

Deslich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Mineniprungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über hundert Gefangene. Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus; nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Graben, sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flughäfen sowie die Fabriken von Vaucourt an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit (nordwestlich von Thiaucourt) mit seinen Insassen unverfehrt in unsere Hand.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Vorköße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 24. Jan. Amtlich wird verlautbart, 24. Jan. 1916.

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Annäherungsversuche des Feindes im Abschnitt von Brenno und ein neuerlicher Angriff einer italienischen Abteilung am Rombon-Gange wurden abgewiesen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Gestern Abend haben wir Stutari besetzt. Einige Tausend Serben, die die Besatzung des Plages gebildet hatten, zogen sich ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen, gegen Süden zurück. Ueberdies sind unsere Truppen im Laufe des gestrigen Tages in Niksic, Danilovgrad und Podgorica eingerückt.

Die Entwaffnung des Landes vollzog sich bis zur Stunde ohne Reibungen. An einzelnen Punkten haben die montenegrinischen Abteilungen das Erscheinen unserer Streitkräfte erst gar nicht abgewartet, sondern die Waffen schon vorher niedergelegt, um heimkehren zu können. Andernorts zog der weitaus größte Teil der Entwaffneten die Kriegsgefangenschaft der ihnen freigestellten Heimkehr vor. Die Bevölkerung empfing unsere Truppen überall freundlich, nicht selten mit Feierlichkeit. Ausschreitungen wie sie beispielsweise in Podgorica vorgekommen waren; hörten auf, sobald die erste österreichisch-ungarische Abteilung erschien.

wb Wien, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Januar 1916:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Gestern standen wieder verschiedene Teile unserer Nordostfront unter russischem Geschützfeuer. An vielen Stellen war die Aufklärungstätigkeit des Feindes sehr lebhaft.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Front beschloß die feindliche Artillerie die Ortschaften Greta (Indicari) und Caldonazzo (Suganer-Tal).

Am Görzer Brückenkopf sind bei Oslavija wieder Kämpfe im Gange. Gestern Abend war die Tätigkeit der italienischen Artillerie an der küstländischen Front sichtlich lebhafter.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres geht nach wie vor glatt von statten. Ueberall, wo unsere Truppen hinkommen, liefern die montenegrinischen Bataillone unter dem Kommando ihrer Offiziere ohne Zögern ihre Waffen ab. Zahlreiche Abteilungen aus Gegenden, die noch nicht von uns besetzt sind, haben bei unseren Vorposten ihre Bereitwilligkeit zur Waffenstreckung angemeldet.

In Stutari erbeuteten wir zwölf Geschütze, fünfhundert Gewehre und zwei Maschinengewehre. Alle aus feindlichem Lager flammenden Nachrichten über neue Kämpfe in Montenegro sind freierfunden. Daß der König sein Land und sein Heer verlassen hat, bestätigt sich. In wessen Händen derzeit die tatsächliche Regierungsgewalt liegt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, ist aber für das militärische Ergebnis des montenegrinischen Feldzuges völlig bedeutungslos.

## Vom Balkan.

wb Saloniki, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Ein französisches Luftgeschwader von fünfundvierzig Flugzeugen bombardierte morgens Monastier (Vitolja) und verursachte bedeutenden Schaden am Bahnhof, den Kasernen und Schienensträngen, sowie an den Munitionslagern.

Oesterreichisch-ungarische und bulgarische Truppen nahmen Berat. Die Bulgaren marschieren auf Balona, die Oesterreicher auf Durazzo wo Essad Pascha Truppen zusammenzieht.

Budapest, 24. Jan. (Zens. Frkt.) Nach einer Meldung aus Bukarest hat der rumänische Ministerrat in seiner am Samstag abgehaltenen Beratung den Kaufvertrag mit England über 80 000 Waggons Getreide bestätigt und die Ausfuhr von 20 000 Rindern, ferner von Schafen und Schweinen in geschlachtetem Zustande gestattet. Nach vorliegenden Meldungen ist die rumänische Anleihe in London im Betrage von 9,2 Millionen Pfund perfekt geworden. Das rumänische Schiffahrtinspektorat hat den Verkehr der Dampfer auf der Donau zur Nachtzeit verboten, weil die Schifffahrt durch die zahlreichen freigeordneten Minen gefährdet ist.

wb Saloniki, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte heute vormittag einen englischen Frachtdampfer, der darauf strandete; die Besatzung ist gerettet.

wb Mailand, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Zur Torpedierung eines englischen Transportschiffes durch ein deutsches Unterseeboot bei Saloniki erfährt der „Corriere della Sera“ folgende Einzelheiten: Die Torpedierung des Transportschiffes das von England kam, erfolgte gestern früh außer-

halb des Hafens von Saloniki. Das Schiff hatte 100 Soldaten und 150 Mann Besatzung, 200 Maulesel und Munition an Bord.

## Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Nach Meldungen von der persischen Grenze haben Abteilungen türkischer Truppen und eingeborener Krieger am 16. Januar die Stadt Kengwar zwischen Kermanschah und Hamadan besetzt und sie aus den Händen der Russen befreit. Die türkischen Truppen und eingeborenen Krieger setzten ihren Vormarsch fort und haben die Städte Assababad, Choj und Barlam wieder in Besitz genommen. Sie schlugen ein russisches Reiterregiment zurück, das von Maragha aus einen Angriff in der Richtung gegen Mianboab unternahm; es verlor hierbei etwa 100 Tote. Ein anderes russisches Regiment wurde südlich Urmia geschlagen.

wb Konstantinopel, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Fronten dauern die Stellungskämpfe bei Kut-el-Amara fort. Englische Streitkräfte, die aus der Richtung von Iman ali Garby kamen, griffen am 21. Januar unter dem Schutze von Flusskanonenbooten unsere Stellungen bei Menchie, etwa 35 Kilometer östlich Kut-el-Amara, auf beiden Ufern des Tigris an. Die Schlacht dauerte sechs Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Der Feind wurde einige Kilometer nach Osten zurückgetrieben. Auf dem Schlachtfelde zählten wir ungefähr 3000 tote Engländer. Wir nahmen einen feindlichen Hauptmann und einige Soldaten gefangen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Ein Waffenstillstand von einem Tage, um den der feindliche Oberbefehlshaber, General Aylmer ersuchte, um seine Toten zu begraben, wurde von uns bewilligt. Gefangene erklärten auf unsere Fragen, daß die Engländer außer den Verlusten, die sie in dieser Schlacht erlitten haben noch weitere 3000 Tote und Verwundete in den vorhergehenden Kämpfen bei Scheil Said verloren haben. Infolge unseres Angriffs auf eine andere englische Kolonne, die westlich von Korua aus der Richtung Muntekil vorzugehen versuchte, wurde der Feind zum Rückzug gezwungen, wobei er hundert Tote zurückließ. Wir erbeuteten eine Anzahl Kamela und hundert Zelte.

#### Russische Verstimmung gegen Italien.

Petersburg, 25. Jan. (Zens. Frkt.) Anlaßlich der montenegrinischen Ereignisse führt die russische Presse eine außerordentlich heftige Sprache gegen Italien. „Njetsch“ schreibt: „Die Italiener sahen den montenegrinischen Ereignissen mit einer ihrem Temperament unähnlichen Gleichgültigkeit zu. Sie behaupten, die montenegrinische Operation koste sechsmal mehr Truppen wie die analoge Operation auf der italienischen Front; warum ausgerechnet sechsmal? Die Italiener erklären die Niederlage auf dem Balkan aus den Fehlern der Verbündeten, als ob sie selbst davon ausgeschlossen wären. Sonnino nennt die Erhaltung Serbiens das Grundelement der italienischen Politik; allerdings wäre Serbien vielleicht trotz italienischer Hilfe untergegangen. Die Rede Vargilais beweist, daß die Uneinigkeit nicht beseitigt ist.“

Alle Blätter Petersburg heben hervor, daß die Kapitulation Montenegros unerwartet gekommen ist. „Njetsch“ schreibt: „Wir haben angenommen, daß dieses Land bis zum letzten Blutstropfen ausharre. Militärischer Schaden ist unleugbar entstanden, da auch eine kleine Truppenmacht gegen russische Truppen fesselt.“ „Romoje Wremja“ bemerkt: „Wir waren überzeugt von der Uneinnehmbarkeit Montenegros. Trauernd müssen wir die Tatsache von moralischer Bedeutung anerkennen, daß Montenegro, ein 500jähriges Bollwerk des Slaventums, gerade jetzt kapituliert.“

#### Das Dienstpflichtgesetz angenommen.

wb London, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Das Unterhaus hat mit 338 gegen 36 Stimmen die Militärdienstbill in dritter Lesung angenommen.

wb London, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Times“ bespricht die Abänderung der Dienstpflichtbill. Die Zugeständnisse, die die Regierung mache, seien vielfach von Schwäche nicht zu unterscheiden. Ihre wirklich schlechte Wirkungen würden durch die immer wachsende Zahl der ausgenommenen Berufe vergrößert. Die Einwendungen Lord Derbys seien erfolglos geblieben. Das Blatt ist mit der Erklärung Lord Ritchers nicht einverstanden, daß die Bill ihm die notwendigen Mannschaften geben werde, deren er zum

Siege bedürfe. Es sei jetzt ganz unberechenbar, wie viele Rekruten die neue Welle einbringen werde. Dabei sei viel Zeit verloren worden. Die ersten Rekruten könnten erst im April eingestellt werden und würden nicht vor Oktober im Felde gebraucht werden können.

**Berlin, 24. Jan.** Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Amsterdam: Aus London wird gemeldet, daß die englische Regierung neue Versuche unternehme, Portugal in den Krieg hineinzuziehen. England wolle die portugiesischen Kriegsschiffe aufkaufen und deren Besatzung in die englische Marine übernehmen. Die portugiesische Regierung habe noch keine endgültige Antwort erteilt. (Frkf. Btg.)

**Lugano, 25. Jan.** (Zens. Bln.) Nach dem „Secolo“ haben dieser Tage in Lissabon sehr wichtige Beratungen zwischen dem englischen Gesandten und dem portugiesischen Kabinett stattgefunden. Sie haben zu Vereinbarungen geführt, auf Grund deren die portugiesische Regierung zu militärischen Maßnahmen von einer gewissen Tragweite schreiten wird. Wie der „Secolo“ von einer hochgestellten portugiesischen Persönlichkeit in Rom erfährt, ist die Mobilisierung des portugiesischen Heeres wahrscheinlich. Für den Fall einer Beteiligung Portugals am europäischen Kriege habe man die Opposition der Neutralisten, die zumeist der revolutionären Monarchistenpartei angehöre, nicht zu fürchten. (L. A.)

**Konstantinopel, 24. Jan.** (Zens. Bln.) Gestern Nachmittag wurden die ersten in Deutschland für die anatolische Eisenbahn bestellten Wagen in Schiffen nach Kleinasien übergesetzt. Die 200 Wagen die zur Erleichterung des Verkehrs und zur schnelleren Beschaffung von Lebensmitteln dringend benötigt wurden, waren von der rumänischen Regierung nicht durchgelassen worden, so daß sie erst jetzt nach Eröffnung des neuen Verkehrsweges ihren Bestimmungsort erreichen konnten. (B. Z.)

**Genf, 24. Jan.** (Zens. Frkf.) Wie der „Progrès“ aus Amiens berichtet, ist die Stadt Arras seit zehn Tagen einem sehr heftigen Bombardement ausgesetzt. Am Mittwoch und Donnerstag war die Beschädigung außerordentlich heftig; das Zentrum der Stadt wurde mit Geschossen aller Kaliber überschüttet; mehrere Personen wurden getötet.

**Stockholm, 24. Jan.** (Zens. Bln.) Das rumänische Konsulat in Petersburg gibt in der Presse bekannt, daß alle waffenpflichtigen Rumänen sich sofort im Konsulat zur Untersuchung einzufinden haben. (L. A.)

**Stockholm, 25. Jan.** (Zens. Bln.) „Njetsch“ schreibt: Es geht das Gerücht, Japan habe mit England ein geheimes Abkommen geschlossen, wonach Japan, falls Rußland einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten abschließt, Rußland in der Mandschurei angreifen soll.

**wb Lyon, 25. Jan.** (Nichtamt.) Der König von Montenegro mit dem Kronprinzen Danilo, dem Prinzen Peter, der Prinzessin Miliza und Gefolge sind gestern angekommen und im Hotel abgehiegen; es fand großer Empfang statt.

## Politische Rundschau.

**wb Wien, 25. Jan.** (Nichtamt.) Der Bürgermeister richtete anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers an den deutschen Botschafter nachstehendes Schreiben: Der Tag, an welchem der deutsche Kaiser in eherner Zeit sein Geburtsfest begeht, ist auch für die 1. und 1. Reichshauptstadt und Residenzstadt Wien ein Tag der Freude und Erhebung. Inniger denn je vereinigen sich unsere Wünsche und Gebete für das Wohl und die Gesundheit des treuen Verbündeten unseres geliebten Monarchen, des mächtigen Herrschers im deutschen Bruderkraut, Kaiser Wilhelms II., dem die Vorkehrung die größte und schwerste Aufgabe zuwies, die von dem Deutschen Reich zu lösen war. Mit Gottes Hilfe haben die verbündeten Reiche eine weite Strecke des Dornenweges, der zum Rechte und der Freiheit führt, siegreich bereits durchschritten. Möge es uns beschieden sein das Werk in demselben Glanze deutscher Kraft und Ausdauer zu vollenden. In diesem Zeichen voll Zuversicht grüßt das deutsche Volk und mit ihm unser Vaterland in Ehrfurcht den deutschen Kaiser an seinem Geburtsfest. Ich bitte Ew. Exzellenz, dem deutschen Kaiser die tiefergebenen Wünsche der Stadt Wien gütigst unterbreiten zu wollen. Weiskirchner. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm ordnete der Bürgermeister die Beflaggung der Stadt an.

## Bermischte Nachrichten.

\* **Müdesheim, 26. Jan.** Am Freitag, den 28. Januar 1916, vormittags 11 Uhr, findet auf dem Rathause, Sitzungssaal (Zimmer Nr. 9) eine Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vergütung für die Stellvertretung des Rectors. 2. Antrag auf Bewilligung zur Aufnahme eines Credits auf der Kass. Landesbank.

\* **Müdesheim, 26. Jan.** Frau Geheimrat Wagner ist die Rote-Kreuz-Medaille 2. Klasse verliehen worden. Gleichzeitig erhielt Frau Landrat Wagner aus dem Kabinett der Kaiserin folgende Urkunde: „Dankbare Anerkennung segensreicher Arbeit im Dienste der Vaterländischen Frauenvereine. Neues Palais, 9. Januar 1916. Auguste Viktoria, Deutsche Kaiserin Königin von Preußen.“

\* **Müdesheim, 26. Jan.** Herr Eisenbahn-Unteraufseher Heint. Schid von hier, zurzeit in Främeries in Belgien, hat für ganz hervorragende Leistungen im Dienste des Eisernen Kreuz 2. Klasse, sowie die bayrische Tapferkeitsmedaille und ein Belobigungsschreiben erhalten.

\* **Müdesheim, 26. Jan.** Die im August 1914 vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden errichtete „Nassauische Kriegerversicherung“ hat, um allen Angehörigen die Möglichkeit einer Versicherung ihrer Kriegsteilnehmer zu bieten, nunmehr eine wohl vielfach begrüßte Neueinrichtung getroffen. Die Beteiligung an der Kriegerversicherung erfolgt bekanntlich durch Lösung von Anteilscheinen und diese kosteten bisher 10 Mk. das Stück. Von nun ab können auch halbe Anteilscheine zu 5 Mk. das Stück gelöst werden. Die Versicherungsleistung beträgt hierfür die Hälfte der auf einen ganzen Anteilsschein (zu 10 Mk.) später entfallenden Versicherungssumme. Bekanntlich wird die Versicherung derart durchgeführt, daß die sämtlichen für Anteilscheine eingehenden Gelder (bisher 900 000 Mk.) unter Hinzurechnung des vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden gewährten Zuschusses und sonstigen Zuwendungen an die Hinterbliebenen der der gefallenen Kriegsteilnehmer nach Verhältnis der gelösten Anteilscheine verteilt werden. Der vom Bezirksverband gewährte Zuschuß ist durch den vorjährigen Kommunallandtag in hochherziger Weise auf 25 Mk. für jeden durch Tod fälligen ganzen Anteilsschein festgesetzt worden (für den halben Anteilsschein also 12,50 Mk.). Bei der voraussichtlich noch langen Dauer des Krieges muß mit einer fortwährenden Steigerung unserer Verluste gerechnet werden. Die Lösung von Anteilscheinen insbesondere von halben Anteilscheinen als sogen. Nachversicherung bei der unter behördlicher Verwaltung stehenden „Nassauischen Kriegerversicherung“ kann daher den Angehörigen von Nassauischen Kriegsteilnehmern nicht dringend genug empfohlen werden. Anteilscheine sind überall bei den bekannten Stellen der „Nassauischen Landesbank“ erhältlich, (vergl. auch das Inserat im Annoncenteil des heutigen Blattes).

\* **Müdesheim, 26. Jan.** (Der Geburtstag des Kaisers.) Im „Amtsblatt des Bistums Limburg“ gibt das Bischöfliche Ordinariat nachstehendes bekannt: Zum zweiten Mal müssen wir den Geburtstag unsers allverehrten Landesherren mitten in dem furchtbaren Weltkrieg feiern. Da ladet uns außer der Not der Zeit besonders der ausdrückliche Wunsch unseres so heldenmütig die Opfer des Krieges mit seinem Volke teilenden Landesvaters ein, seiner und unseres geliebten Vaterlandes im innigsten Gebete zu gedenken. Demgemäß ordnen wir in der Ueberzeugung, damit einem Herzenbedürfnis für Klerus und Laien gerecht zu werden, hierdurch an, daß am 27. Istd. Mts. in allen Pfarrkirchen und sonstigen mit einem eigenen Geistlichen ausgestatteten Kirchen ein feierliches Hochamt mit Te Deum gehalten werde. Um aber bei dieser erhebenden Feier auch ein Seiner Majestät als Geburtstagsgeschenk erfreuendes Liebeswerk zu üben, soll bei dem Festgottesdienst eine Kollekte zum Besten der Kriegsfürsorge gehalten werden. Der Ertrag derselben soll zugleich mit dem Ergebnis der für den 6. Februar anberaumten Kollekte sofort nach letzterem Termin direkt an unsere Hauptkasse behufs Uebermittlung an seine Majestät eingesandt, die Abhaltung des Festgottesdienstes und der Kollekte aber am Sonntag, 23. d. Mts., unter angelegentlichster Empfehlung der Beteiligung an beiden verkündigt werden.

\* **Müdesheim, 26. Jan.** (Keine Versendung feuergefährlicher Gegenstände mit der Post.) Trotz aller von den Postanstalten und den Zeitungen veröffentlichten Warnung vor der Versendung feuergefährlicher Gegenstände mit der Post wird

immer noch in unverantwortlicher Weise hiergegen gefehlt. Namentlich gilt dies für die Versendung von Päckchen und Paketen nach dem Felde. Aus den früheren Veröffentlichungen ist gewiß, noch erinnerlich, welche schwere Brandursache durch Selbstentzündung solcher Sendungen bereits entstanden sind; in einzelnen Fällen sind ihnen ganze Bageladungen mit Feldpostpäckchen zum Opfer gefallen. Angesichts solcher Erfahrungen bringen die Postbehörden jetzt jeden zu ihrer Kenntnis gelangenden Fall der Zuwieherhandlungen gegen das Verbot der Versendung feuergefährlicher Gegenstände mit der Post auf Grund des § 367 Ziffer 5a des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich zur Verfolgung durch die Gerichte. Es steht zu hoffen, daß dem Unfug dadurch gesteuert wird. Neben Streichhölzern, Feuerzeugen mit Benzinfüllung, Äther usw. gehört auch Calciumcarbid zu den leicht entzündlichen Gegenständen, auffälliger Weise haben neuerdings auch gerade Sendungen mit diesem Stoff häufig Anlaß zu Strafverfolgungen gegeben.

\* **Müdesheim, 26. Jan.** (Goldsammlungen in den preussischen Schulen.) Soweit bisher festgestellt werden konnte, haben wie die Zeitschrift „Unsere Schule“ mitteilt die Goldsammlungen in den preussischen Schulen rund 65 Millionen Mark erzielt. In einem an die Provinzialschulkollegien gerichteten Erlasse spricht der Kultusminister allen Beamten und Lehrern, die sich um die Durchführung der Maßnahme verdient gemacht haben seinen Dank und seine Anerkennung aus und ersucht, auch weiterhin mit allen Kräften für die Fortsetzung der durch wichtige vaterländische Interessen gebotenen Sammelstätigkeit Sorge zu tragen.

\* **Müdesheim, 26. Jan.** (Rekrutenfürsorge.) Da in der Kriegszeit viele Rekruten in jüngeren Jahren zum Heeresdienst eingezogen werden, als es in Friedenszeiten der Fall zu sein pflegt, also in einem Alter, wo sie sich noch in voller körperlicher Entwicklung befinden, so ist der Ernährung der jungen Leute besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die für ausgewachsene Menschen hinreichende Beköstigung wird für sie nicht genügen; es muß ihnen vielmehr eine Beköstigung zuteil werden, bei welcher der körperlichen Entwicklung gebührend Rechnung getragen wird. Der Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands, Sitz Essen-Ruhr, hat darum an das Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet, es möge dafür Sorge getragen werden, daß diese Gesichtspunkte bei der Beköstigung der jungen Rekruten berücksichtigt werden, dies umsomehr als bei den gegenwärtigen Preisverhältnissen die Zuschüsse und Pakete von Hause nur spärlich eintreffen oder ganz wegfallen.

## Letzte Nachrichten.

**wb Großes Hauptquartier, 26. Jan.** (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entziffenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal mehrfach durch Handgemenge abgewiesen. Französische Sprengungen in den Argonnen verschütteten auf eine kleine Strecke unseren Graben bei Höhe 285.

Nordöstlich von La Chalade besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen bei Boos, südwestlich von Dirmuide und von Bethune, an.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:  
Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

## Bekanntmachung.

Die Quartiergeber werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß auf den Quartierzetteln Name der Einquartierten, der Dienstgrad, Anfang und Ende der Quartierzeit vom Quartiermeister bestätigt sein muß, wenn auf Zahlung des Quartiergeldes später Anspruch erhoben wird.

Bei Abgang der Soldaten ist der Quartierzettel dem Herrn Quartiermeister im Dienstzimmer — Altes Amtsgerichtsgebäude — Schmidtstraße vorzulegen.

Müdesheim, den 24. Januar 1916.

Der Magistrat.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



## Danksagung.

Aus Anlass des unerwartet schnellen Hinscheidens unserer lieben guten Schwester

### Gertrud

sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem Schmerze und sinnige Blumengrüsse für die Dahingeschiedene zuteil geworden, dass wir uns gedrängt fühlen auf diesem Wege unserer tiefempfundenen Dankbarkeit lebhaften Ausdruck zu verleihen.

Geschwister Müller.

Rüdesheim, den 26. Januar 1916.

Geleerte

1/1 braune Rheinweinflaschen und

1/1 grüne Moselweinflaschen

kauf für 10 Pfg. das Stück und läßt abholen eine Rüdesheimer Weinhandlung. Angebote vermittelt die Geschäftsstelle des „Rheingauer Boten“.

**Grepp-Papier** empfiehlt A. Meier

**Marderfelle**

kauft zu höchsten Tagespreisen

**H. Hilpert**

Belzwaren

Bingen, Schmittstraße 17.

**Spieltarten** empfiehlt A. Meier



## Für unsere Krieger

empfehlen wir

wasserdichte Westen, Mäntel, Lederwesten, Armeeschutz-Hosen, Armeeschutz-Joppen, Wickel-Gamaschen sowie Halsbinden u. Halstücher.

Anfertigung von Uniformen nach Maas.

Bingen.

**Heine & Schott**

Markt.

## Bekanntmachung.

Am 20. Januar 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung von **Drogen** und **Erzeugnissen aus Drogen** durch das Stellv. Generalkommando des 18. A. K. erlassen worden.

Der Wortlaut der Verfügung wird durch Veröffentlichung durch Anschlag und in den Amtsblättern bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

## Rassauische Kriegsversicherung

errichtet vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden für die im Reg.-Bez. Wiesbaden wohnhaften Kriegsteilnehmer.

Neu eingeführt: halbe Anteilscheine zu 5 Mk. das Stück.

Ganze Anteilscheine wie bisher zu 10 Mk. das Stück.

Bisher eingezahlte Beträge: über Mk. 900 000.

Anteilscheine sind erhältlich und nähere Auskunft wird erteilt durch alle Landesbankfilialen und Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse sowie durch die Vertreter der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Direktion der  
Nassauischen Landesbank in Wiesbaden.

## Städtische höhere Mädchenschule zu Rüdesheim a. Rh.

Kinder, welche mit Ostern 1916 in die städtische höhere Mädchenschule oder in die Vorschule zu derselben aufgenommen werden sollen, sind bis zum 15. Februar ds. Js. anzumelden. Laut Verfügung Kgl. Regierung können auch Knaben in die Vorschule eintreten. In Rücksicht auf die Verschiedenheit der Lehrpläne von höherer Mädchenschule und Volksschule empfiehlt es sich, die Kinder recht frühzeitig der höheren Schule zuzuführen. Anmeldungen nimmt die Unterzeichnete in der Schule, Oberstrasse, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags von 11—12 Uhr entgegen.

Die Schulpflegerin: A. Marx.

## Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin  
**Die landwirtschaftlichen Fachschulen**

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

**Ausgabe A: Landwirtschaftsschule**

**Ausgabe B: Ackerbauschule**

**Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule**

**Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule**

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vorsehung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführl. Prospekte u. p. Anzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.